

Schweizer Kameramuseum - Vevey
Auf den Spuren von Reiss

Auf den Spuren von Reiss

Ausstellung geöffnet vom 26. Januar bis 20. August 2023

Pressemitteilung

Herunterladbar von www.ceramuseum.ch

taille 1 ^a	tête } long ^a larg ^a bi-zyg ^a oreille dr.	} pied g. médius g. auric ^a g. coudée g.	} n° de cl. aur ^a pér ^a part ^a	} Agé de né le 18 à dép ^a Âge app ^a
voûte				
enverg. 1 ^a				
buste 0 ^a				

(Réduction photographique 1/7).

Teint	nu ^a	} nu ^a
	part ^a	
Cheveux	Pig ^a	} Sang ^a
	part ^a	
Dressé à Paris, le 189		
par M.		
vérifié le par		

Pouce Index Médius et Annulaire droits

Steckbrief von Rodolphe Archibald Reiss, aufgenommen von Alphonse Bertillon, Paris, 1900.

Die für die Dauer der Ausstellung gebührenfreien Illustrationen und Pressemitteilung können direkt abgerufen werden von der Website www.ceramuseum.ch



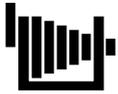
Eine Zusammenarbeit des Museums und der Universität Lausanne

Rodolphe Archibald Reiss (1875-1929) gründete 1909 an der Universität Lausanne die weltweit erste Schule für forensische Polizeiarbeit. Als Chemiker, Fotograf und Kriminalist setzte Reiss seine Beherrschung der Chemie und der Fotografie in den Dienst seiner Wissenschaft und entwickelte Aufnahmetechniken, die noch heute verwendet werden.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit der Schule für Kriminalwissenschaften der UNIL realisiert und zeigt die fotografischen Methoden von Reiss, die auf Tatorte, Waffen von Mördern, Tätowierungen, Fingerabdrücke oder gefälschte Dokumente angewendet wurden. Mithilfe seiner wissenschaftlichen Kenntnisse gelang es dem Kriminalisten und Fotografen, latente oder mit dem bloßen Auge kaum erkennbare Spuren deutlich sichtbar zu machen. Er nutzte eine Vielzahl von Verfahren: Farbfilter, direktes Licht, Streiflicht oder reflektiertes Licht, spezielle Entwicklungsverfahren in der Dunkelkammer, Mikroskope und Fotoausrüstungen, die nach seinen eigenen Empfehlungen entwickelt wurden. Reiss machte das Unsichtbare sichtbar und verfolgte damit nur ein Ziel: durch die systematische Untersuchung von materiellen Spuren bei der Wahrheitsfindung zu helfen.

Die Ausstellung vergleicht die Instrumente, die Reiss vor einem Jahrhundert verwendete, mit ihren Pendanten, die heute in der forensischen Wissenschaft eingesetzt werden. Sie zeigt die persönlicheren Fotografien des Wissenschaftlers, insbesondere die wunderschönen Autochromaufnahmen. Außerdem bietet sie interaktive Workshops, ein umfangreiches Vermittlungsprogramm für Jung und Alt, ein Rätsel, das im Museum gelöst werden muss, und Treffen mit Experten aus der Kriminalwissenschaft. Das Programm wurde in Zusammenarbeit mit L'éprouvette, dem Laboratoire Sciences et Société der UNIL, entwickelt.

Die Ausstellung hat ihren Ursprung in dem Wunsch der Universität Lausanne, ihr institutionelles Erbe einem möglichst breiten Publikum zugänglich zu machen. Am Ende einer mehrjährigen Arbeit wurde der fotografische Nachlass von Rodolphe Archibald Reiss vollständig inventarisiert und digitalisiert. Er ist nun in das Portal der digitalen Sammlungen der UNIL integriert und bietet freien Zugang zu einem einzigartigen Kulturerbe.



Rodolphe Archibald Reiss (1875-1929)

Rodolphe Archibald Reiss wurde 1875 in Deutschland geboren. Mit 18 Jahren ging er an die Universität Lausanne, um Chemie zu studieren, was er 1898 mit einem Dokortitel in Naturwissenschaften abschloss. Er nahm 1901 die Schweizer Staatsbürgerschaft an.

Als begeisterter Fotograf war er Redakteur zweier fotografischer Zeitschriften (Journal suisse des photographes von 1900 bis 1909, Revue suisse de photographie von 1902 bis 1906), in denen er mehrere Artikel im Zusammenhang mit den chemischen und technischen Verfahren der Fotografie verfasste.

Bereits Ende des 19. Jahrhunderts machte Reiss von seiner Leidenschaft Gebrauch. Er wurde Leiter der fotografischen Arbeiten an der Universität Lausanne und interessierte sich nach und nach für die medizinische und wissenschaftliche Fotografie. Dann weitete er sein Interesse auf die gerichtliche Anwendung der Fotografie aus. Um 1900 absolvierte der junge Mann ein Praktikum beim Leiter des Erkennungsdienstes der Pariser Polizeipräfektur: Alphonse Bertillon. Bertillon, ein französischer Experte für Kriminalistik und Begründer der forensischen Anthropometrie oder Bertillonage (ein Identifizierungssystem, das auf einer bestimmten Anzahl von Knochenmaßen beruht), führte Reiss in das gesprochene Porträt und die Verfahren der Signalfotografie ein. Bereits 1902 hielt Reiss, reich an neuen Erkenntnissen, seine erste Vorlesung über die gerichtliche Anwendung der Fotografie an der Universität Lausanne. Im Jahr 1906 ernannte ihn der Staatsrat des Kantons Waadt zum außerordentlichen Professor für wissenschaftliche Fotografie mit Anwendung auf gerichtliche Untersuchungen. Erst ab 1909 wurde die wissenschaftliche Polizeiarbeit offiziell als akademische Disziplin anerkannt, als Reiss das Institut für wissenschaftliche Polizeiarbeit an der Universität Lausanne (heute École des Sciences Criminelles) gründete, das ein Universitätsdiplom "études de police scientifique" anbot.

Das Institut erlangt schnell einen internationalen Ruf. Reiss machte sich einen Namen unter den Pionieren der Kriminalistik. Er ist für seine Kompetenz und seinen Einfallsreichtum bekannt und wird zu zahlreichen Konferenzen, internationalen Kongressen und von ausländischen Polizeibehörden eingeladen, um sein Wissen weiterzugeben. Die Popularisierung in der breiten Öffentlichkeit, die auch andere Tatortbeteiligte einschließt, liegt ihm sehr am Herzen, um sie für den Wert von Spuren und deren Sicherung zu sensibilisieren. Diese Popularisierung ist jedoch begrenzt, da sie sich als kontraproduktiv erweisen könnte. Wenn sie die verwendeten wissenschaftlichen Verfahren zu genau enthüllt, könnten manche Kriminelle vorsichtiger sein.

Während des Ersten Weltkriegs reiste Reiss nach Serbien. Er widmete sich der Dokumentation und Anklage von Kriegsverbrechen der österreichisch-ungarischen Armee. Im Jahr 1919 trat Reiss endgültig aus dem Institut aus und zog bis zu seinem Tod 1929 nach Belgrad.



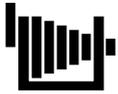
Die Schule für Kriminalwissenschaften der UNIL

Die Ecole des sciences criminelles (ESC) ist der Fakultät für Rechtswissenschaften, Kriminalistik und öffentliche Verwaltung der Universität Lausanne angegliedert.

Jahrhunderts von Professor Rodolphe Archibald Reiss in forensischer Fotografie unterrichtet wurde, war sie die erste kriminaltechnische Schule der Welt und ist nach wie vor eine der wenigen Institutionen in Europa, die eine umfassende Ausbildung in forensischer Wissenschaft anbietet.

Die forensische Wissenschaft befindet sich an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Rechts- und Geisteswissenschaften, Technologie und deren Anwendung im Recht. Kriminalistik, Kriminaltechnik und Kriminologie, Kriminalpolitik und Strafrecht befassen sich mit einem Phänomen der Gesellschaft, dem Verbrechen und seinen Auswüchsen, sowie mit den Mitteln, die ihr zur Bekämpfung, Prävention oder Repression zur Verfügung stehen, um damit umzugehen.

Mobilität und Technologie haben der Internationalisierung des Verbrechens gedient. Sie nähren die kriminellen Auswüchse durch Terrorismus, Schmuggel aller Art (Drogen, Waffen, Menschen usw.) und die Art und Weise, wie unrechtmäßig erworbene Gewinne durch organisierte Finanzketten (Geldwäsche, Korruption usw.) umgewandelt werden. Die politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Folgen erfordern Antworten, die das ESC durch seine Forschung, methodische Entwicklungen und Ausbildung angeht. Durch Pilotprojekte und die Zusammenarbeit mit Justizorganen auf lokaler und internationaler Ebene nimmt die ESC eine besonders anerkannte Stellung ein.



Die Abschnitte der Ausstellung

Historischer Teil

1. Einführung
2. Die Fotografie von Orten und Körpern
3. Spuren von Werkzeugen: der Fall Seewer
4. Die Spuren von Schusswaffen: der Fall Jacquet in Orges.
5. Die Begutachtung von Banknoten: der Fall Friedrich.
6. Die Fotografien von Tätowierungen
7. Die Fotografien von Fingerabdrücken
8. Die Fotografien von Dokumenten
9. Die Mikrofotografie

Zeitgenössischer Teil

1. Papillarspuren: selektive Absorption und Photolumineszenz.
2. Die Fotografien von Werkzeugen, 3D-Spuren oder Munitionselementen.
3. Die Analyse von Dokumenten
4. Der Vergleich von Hülsen und Geschossen



Schweizer Kameramuseum - Vevey
Auf den Spuren von Reiss

Auf den Spuren von Reiss

Ausstellung geöffnet vom 26. Januar bis 20. August 2023

Pressemitteilung

Herunterladbar von www.ceramuseum.ch

Bildunterschriften von lizenzfreien Fotografien :

1. Steckbrief von Reiss, aufgenommen von Bertillon, Paris, 1900. Credit: UNIL, fotografische Sammlung Reiss.
2. Reiss in seinem Büro an der UNIL. Kredit: UNIL, fotografische Sammlung Reiss.
3. Reiss bei der Rekonstruktion eines Verbrechens. Credit: UNIL, fotografische Sammlung Reiss.
4. Von Reiss erfundenes Dreibeinstativ für die Fotografie in aufrechter Position. Credit: UNIL, fotografische Sammlung Reiss.
5. Tätowierungen, Juli 1912. Credit: UNIL, fotografische Sammlung Reiss.
6. Fingerabdrücke auf einem Wecker. Credit: UNIL, fotografische Sammlung Reiss.
7. Von Reiss aufgenommenes Autochrom. Credit: UNIL, fotografische Sammlung Reiss

Kurztext ca. 750 Zeichen

Rodolphe Archibald Reiss (1875-1929), der an der Universität Lausanne die weltweit erste Schule für Kriminaltechnik gründete, war ein international anerkannter Kriminalist. Er stellte seine Meisterschaft in der Fotografie in den Dienst seiner Wissenschaft und entwickelte Aufnahmetechniken, die auch heute noch verwendet werden. Die Ausstellung beschreibt im Detail seine fotografischen Methoden, die er an Tatorten, bei gefälschten Banknoten, den Waffen von Mördern, den Werkzeugen von Einbrechern, Tätowierungen oder Fingerabdrücken anwandte. Es wird ein Vergleich angestellt zwischen den vor einem Jahrhundert verwendeten Instrumenten und den heute in der forensischen Wissenschaft eingesetzten. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit der École des sciences criminelles der UNIL realisiert.

Wenn Sie weitere Informationen benötigen, kontaktieren Sie uns bitte unter 021 925 34 80.

Schweizer Kameramuseum - Grande Place 99, 1800 Vevey

Tel.: +41 21 925 34 80 – Internet: www.ceramuseum.ch - Email : ceramuseum@vevey.ch

Geöffnet Dienstag bis Sonntag von 11 Uhr bis 17.30 Uhr - und Montags an Feiertagen